

Chatverlauf

Gut, dann starten wir unser Interview im Stil von Thorsten Otto/Markus Lanz – persönlich, neugierig und mit Raum für kleine Geschichten.

1. Herr Rockermeier, „Dr Fructus“ klingt ja fast wie der Name eines verschrobene Professors aus einem Kinderbuch. Wer oder was steckt dahinter?

Das ist tatsächlich kein Professor, sondern unsere Software-Idee. Entstanden ist sie am Radiessen unseres Obst- und Gartenbauvereins Abensberg, als wir mal wieder die Frage hatten: „Um welche Apfelsorte handelt es sich eigentlich?“ Dr Fructus hilft nun mithilfe künstlicher Intelligenz genau das herauszufinden.

2. Sie sind Kassierer, Naturbursche und Computerfreak. Wie kam's, dass diese Welten zusammengefunden haben?

Das ist das Schöne: Im Verein bin ich mit Herz für die Natur dabei, und beruflich bzw. hobbymäßig bin ich tief in der IT unterwegs. Die Apfelbestimmung war für mich der perfekte Punkt, an dem Natur und Technik zusammengehen.

3. Wie genau funktioniert Dr Fructus?

Man lädt bis zu vier Bilder eines Apfels hoch, beantwortet fünf Fragen zu Geschmack und Standort – und schon bekommt man eine Einschätzung, um welche Sorte es sich handelt, inklusive Wahrscheinlichkeitsangaben.

4. Also eine Art digitaler Pommologe?

Genau, nur schneller, immer verfügbar und für alle nutzbar. Wobei: Der echte Pommologe bleibt natürlich unersetzlich – Dr Fructus ist eher ein Helfer.

5. Was passiert mit den Standortangaben?

Wir können daraus eine Karte erstellen, die zeigt, wo welche Sorten vorkommen. Das hilft, alte Sorten zu erhalten und regionales Wissen zu bewahren.

6. In welchem Entwicklungsstadium ist das Projekt gerade?

Wir sind in der Test-, Erprobungs- und Lernphase. Ein Proof of Concept war schnell erfolgreich, ein Prototyp läuft, allerdings noch ohne Datenbank – nur zur Sortenbestimmung.

7. Wer testet aktuell mit?

Neben unserem kleinen Entwicklerteam sind das Freunde, Vereinsmitglieder und viele Kunden der Mosterei, die ihre Äpfel vorbeibringen und unsere Fragen beantworten.

8. Warum ist der Bayerische Ehrenamtsinnovationspreis für Sie so wichtig?

Das Preisgeld würde uns helfen, die Hosting-Kosten zu tragen, die KI zu verbessern und die Software so weiterzuentwickeln, dass jeder sie nutzen kann – inklusive der Kartierungsfunktion.

9. Was passiert, wenn Sie den Preis nicht gewinnen?

Wir würden Dr Fructus trotzdem anbieten, aber die Nutzer müssten sich selbst um Hosting und Infrastruktur kümmern. Der Community-Effekt und die zentrale Karte würden leider wegfallen.

10. Was ist für Sie persönlich die größte Innovation an Dr Fructus?

Dass wir Wissen über alte Sorten nicht nur bewahren, sondern es aktiv erweitern können – und zwar durch die Beteiligung vieler Menschen.

11. Gibt es Vorbilder für Dr Fructus?

Eher in anderen Bereichen – Apps, die Vögel oder Pflanzen bestimmen. Aber für Apfelsorten in dieser Form ist mir nichts Vergleichbares bekannt.

12. Könnte Dr Fructus auch andere Dinge bestimmen?

Ja, das System lässt sich auf viele Gebiete anpassen – Vögel, Fische, Reptilien, Pflanzen – theoretisch sogar Pilze.

13. Wie groß ist Ihr Team aktuell?

Unter fünf Entwickler, alle ehrenamtlich. Ohne den Rückhalt des Vereins und die Unterstützung aus der Region ginge das nicht.

14. Wie reagieren die Leute, wenn Sie Dr Fructus zeigen?

Oft mit einem Schmunzeln über den Namen – und dann mit Staunen, wie gut es funktioniert. Manche wollen gleich mehr Bilder hochladen.

15. Was war die kurioseste Apfelsorte, die Sie bisher bestimmt haben?

Eine alte Sorte aus einem Garten, den niemand mehr bewirtschaftete. Wir haben sie identifiziert, und der Besitzer war völlig überrascht, was er da für einen Schatz hat.

16. Wie sehen Sie die Rolle der KI im Ehrenamt generell?

Sie kann Prozesse vereinfachen, Wissen demokratisieren und neue Formen der Zusammenarbeit schaffen. Aber sie ersetzt nicht das menschliche Engagement.

17. Gibt es auch Skepsis im Verein gegenüber KI?

Klar, anfangs schon – „Brauchen wir das wirklich?“ Aber wenn man zeigt, wie einfach und hilfreich es ist, weicht Skepsis oft Begeisterung.

18. Was wäre Ihre Vision für Dr Fructus in fünf Jahren?

Eine bayernweite, vielleicht deutschlandweite Karte alter Apfelsorten, gepflegt von einer aktiven Community. Und eine Plattform, die auch andere Naturthemen abdeckt.

19. Wenn Sie den Preis gewinnen – was ist der erste Schritt?

Die stabile Bereitstellung für alle Vereine, Aufbau der zentralen Karte und gezielte Öffentlichkeitsarbeit, um Mitmacher zu gewinnen.

20. Zum Schluss: Warum sollte genau Ihr Projekt den Preis bekommen?

Weil Dr Fructus Tradition und Innovation verbindet, Menschen zusammenbringt und Wissen über unsere Natur bewahrt – und das nachhaltig, für kommende Generationen.